

Merkblatt

Hepatitis C

Gesundheitsamt Rottweil



Die Hepatitis C ist eine durch das Hepatitis-C-Virus (HCV) hervorgerufene Infektionskrankheit der Leber.

Krankheitsbild

Die Zeit von der Ansteckung bis zum Krankheitsausbruch (Inkubationszeit) beträgt 2 Wochen bis 6 Monate, die Regel sind 7 - 8 Wochen. Eine Gelbsucht (=Ikterus), bei der sich die Augen und/oder die Haut gelb verfärben, kann auftreten. Oft fehlen in der Anfangsphase Beschwerden und die Infektion wird erst durch eine routinemäßige Blutuntersuchung festgestellt. Der Übergang in eine chronische Form wird bei 60 – 85 % der Infektionen beobachtet.

Von einem chronischen Verlauf spricht man, wenn der Erreger länger als 6 Monate nach der Ansteckung im Blut nachweisbar ist. Meist verläuft die chronische Infektion über viele Jahre schleichend und unbemerkt oder mit milder Symptomatik (Müdigkeit, Oberbauchbeschwerden, Leistungsschwäche, Juckreiz, Gelenkschmerzen).

Hepatitis C kann nach ca. 20 -30 Jahren zu Leberzirrhose und Leberkrebs führen.

Menschen, die mit einer Hepatitis C infiziert sind, können das Virus lebenslang weitergeben auch wenn sie keine Beschwerden haben. Eine Ansteckungsfähigkeit besteht, solange Viren bzw. HCV-RNA im Blut nachweisbar ist.

Infektionsquellen und –wege

- Die wichtigsten Übertragungswege sind der Kontakt mit erregerrhaltigem Blut und der gemeinsame Gebrauch von Injektionsmaterialien (Spritzen, Kanülen) bei Drogenabhängigen. Eine Gefahr geht auch von der gemeinsamen Nutzung von Filtern, Löffeln, Pfännchen, Stauschläuchen und Wassergefäßen bei der Vorbereitung der Drogeninjektion und von Snief Röhrchen beim Drogenkonsum über die Nasenschleimhaut aus.
- Patienten, die Blut oder Blutprodukte erhalten haben, waren in der Vergangenheit großen Risiken ausgesetzt. Diese Gefahr hat sich in den letzten Jahren durch die Weiterentwicklung der Nachweissysteme für HCV im Spenderblut entscheidend verringert.
- Der sexuelle Übertragungsweg ist für Hepatitis C grundsätzlich möglich, spielt im Allgemeinen aber eine untergeordnete Rolle. Ein erhöhtes Risiko haben Männer, die Sex mit Männern haben, v.a. wenn sie HIV positiv sind.
- Das Risiko einer Übertragung des HCV von der Mutter auf das Kind während der Schwangerschaft, unter der Geburt und während des Stillens ist abhängig von der Viruskonzentration im mütterlichen Blut.

- Medizinisches Personal ist berufsbedingt durch Stichverletzungen mit HCV-kontaminierten Nadeln/Instrumenten einer erhöhten Infektionsgefahr ausgesetzt.
- Eine Übertragung bei Operationen, der Akupunktur oder zahnärztlichen Eingriffen ist selten.
- Unklar ist, welche Rolle das Tätowieren, Piercing oder Ohrlochstechen spielen. Es gibt Studien, die unsachgemäß durchgeführte Tätowierungen als Risikofaktoren für eine HCV Infektion identifiziert haben.
- Oft lässt sich die Ansteckungsquelle nicht ermitteln.

Vorbeugende Maßnahmen

- Eine Schutzimpfung gegen Hepatitis C steht bisher nicht zur Verfügung.
- Vermeiden von Blutkontakten! - Einmalhandschuhe beim Umgang mit Blut, nach Ausziehen der Handschuhe soll eine hygienische Händedesinfektion durchgeführt werden.
- Verwenden von Einmalspritzen und -kanülen in allen medizinischen Bereichen und Entsorgung benutzter Kanülen in bruch- und durchstichsicheren Behältern
- Bei Drogenabhängigkeit: Kein gemeinsames Benutzen von Kanülen, Spritzen, Sniffröhrchen und von Materialien zur Vorbereitung der Injektion (Filter, Löffel, Pfännchen, Stauschläuche und Wassergefäße).
- Kondomgebrauch, v.a. bei wechselnden Sexualpartnern

Verhaltensmaßnahmen für Erkrankte und Kontaktpersonen

- Hepatitis-C-Erkrankte sollen sich stets so verhalten, dass andere Personen nicht gefährdet werden.
- Vor jeder ärztlichen/zahnärztlichen Behandlung ist der Arzt/Zahnarzt zu informieren.
- Das Übertragungsrisiko innerhalb der Familie oder im Freundeskreis kann bei Einhaltung allgemein üblicher häuslicher Hygiene als gering eingeschätzt werden.
- Das gemeinsame Benutzen von z.B. Nagelscheren, Zahnbürsten oder Rasierapparaten sollte unterbleiben.
- Familienangehörige und Partner von Erkrankten sollten auf HCV untersucht werden.
- HCV-Infizierte dürfen Gemeinschaftseinrichtungen besuchen bzw. ihrer Tätigkeit in diesen nachgehen, sofern es ihr Allgemeinbefinden gestattet. Für infizierte Personen mit ungewöhnlich aggressivem Verhalten, mit Blutungen oder Hautdefekten, muss eine individuelle Entscheidung durch das Gesundheitsamt getroffen werden.
- Das gemeinsame Benutzen von z.B. Nagelscheren, Zahnbürsten oder Rasierapparaten sollte unterbleiben.
- Unbedingt ist das Eindringen von Blut einer infizierten Person in die Blutbahn oder das Gewebe einer anderen Person zu vermeiden.
- Hepatitis C-Virussträger sind von Blut- und Organspenden ausgeschlossen.
- Hepatitis C-infizierte Personen, die noch keinen Schutz gegen Hepatitis A und B haben, sollten gegen diese beiden Viren geimpft werden, da eine Doppelinfektion zu schwereren Krankheitsverläufen führen kann.
- Besondere Aufmerksamkeit ist beim Einsatz HCV-Infizierter in bestimmten Berufen geboten, insbesondere im medizinischen Bereich. Über die Art des

Einsatzes und gebotene Schutzmaßnahmen sollte ein Expertengremium entscheiden.

- Berufstätige, die Tätigkeiten mit Verletzungsgefahren ausüben, sollten durch Tragen von Handschuhen einer Ansteckung vorbeugen.

Behandlungsmöglichkeiten

- Chronisch infizierte Personen sollten sich eingehend durch ihren behandelnden Arzt oder einen anderen spezialisierten Arzt ihres Vertrauens beraten lassen.
- Hepatitis C ist heute meist durch die Einnahme moderner Medikamente heilbar. Die Therapiedauer beträgt in der Regel acht bis zwölf Wochen und erfordert Nachkontrollen. Durchgeführt wird die Therapie meist von spezialisierten Fachärzten.

Selbsthilfegruppen

- Für HCV-Betroffene haben sich in den letzten Jahren Selbsthilfegruppen gebildet. Kontakt zu diesen und weitere Informationen finden Sie unter:

Deutsche Leberhilfe e.V.
Krieler Str. 100 in 50935 Köln, Tel.: 0221/2829980, Fax: 0221/2829981
<http://www.leberhilfe.org>

Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von
Selbsthilfegruppen (NAKOS)
Wilmsdorfer Str. 39 in 10627 Berlin, Tel.: 030/310189-60, Fax: 030/310189-70
E-mail: selbsthilfe@nakos.de, <http://www.nakos.de>

Selbsthilfe-Kontakt- und Informationsstelle (SEKIS),
Albrecht-Achilles-Str. 65 in 10709 Berlin, Tel.: 030/8926602
<http://www.sekis.de>